

<b>Zeitschrift:</b>	Beiträge zur Statistik der Stadt Bern
<b>Herausgeber:</b>	Statistisches Amt der Stadt Bern
<b>Band:</b>	- (1944)
<b>Heft:</b>	30
 <b>Artikel:</b>	Berns Gebäude und Wohnungen. II. Wohnungen und Mietpreise in der Stadt Bern
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>Kapitel:</b>	II: Die Bewohner
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-847237">https://doi.org/10.5169/seals-847237</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **II. Die Bewohner**



## 1. Beruf der Wohnungsinhaber

Nachdem im Abschnitt I die Wohnungen nach Stadtlage, Bauperiode, Zimmerzahl und Ausstattung zur Darstellung gelangten, wird im vorliegenden Abschnitt II auf die Bewohner der Wohnungen, ihre berufliche Gliederung und die Belegung der Wohnungen (Wohndichte) des näheren eingegangen. Die 186 leerstehenden Wohnungen fallen hier ausser Betracht; die Ausführungen beschränken sich im folgenden auf die 36 812 besetzten Wohnungen. Für die Berufsstatistik wurde das bewährte stadtbernische Berufsschema der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1930 wiederum verwendet. Die nachstehende Übersicht vermittelt einen ersten Einblick in die Berufsverhältnisse der 36 812 Wohnungsinhaber.

Berufsgruppe	Wohnungsinhaber	
	absolut	in %
A. Unselbständig Erwerbende .....	26 043	70,7
I. Arbeiter in Privatbetrieben .....	10 489	28,5
1. Gelernte Arbeiter .....	6 523	17,7
2. Ungelernte Arbeiter .....	3 966	10,8
II. Private Beamte und Angestellte .....	5 274	14,3
3. Direktoren in Grossunternehmungen .....	163	0,4
4. Kaufmännisches und Bankpersonal .....	3 885	10,6
5. Technisches Personal .....	1 226	3,3
III. Öffentliche Funktionäre .....	10 280	27,9
6. Höhere Beamte, einschliesslich Hochschullehrer .....	641	1,7
7. Lehrer an öffentlichen Schulen .....	535	1,5
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte .....	5 154	14,0
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte .....	1 031	2,8
10. Arbeiter .....	2 919	7,9
B. Selbständig Erwerbende .....	5 955	16,2
1. Grossunternehmer .....	124	0,3
2. Hoteliers, Wirte usw. .....	513	1,4
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. ....	577	1,6
4. Künstler, Journalisten .....	322	0,9
5. Kleingewerbetreibende (Handwerku. Handel) .....	4 138	11,2
6. Übrige Berufe .....	281	0,8
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose .....	4 814	13,1
1. Pensionierte .....	1 564	4,3
2. Rentner .....	1 946	5,3
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf .....	1 304	3,5
Zusammen	36 812	100,0

Von den 36 812 Wohnungsinhabern sind 26 043 oder 70,7 % unselbständig erwerbend, 5955 oder 16,2 % selbständig erwerbend und 4814 oder 13,1 % sind Pensionierte, Rentner und Berufslose.

Unter den unselbständig Erwerbenden sind die Arbeiter in Privatbetrieben und die öffentlichen Funktionäre mit etwas über 10 000, die privaten Beamten und Angestellten mit gut 5000 Wohnungsinhabern vertreten.

Die Anhangstabelle 15 und die anschliessenden Verhältniszahlen vermitteln ein Bild über die Verteilung der Wohnungsinhaber in den einzelnen Berufsgruppen auf die Eigentümer-, Miet- sowie die Dienst- und Freiwohnungen.

Berufsgruppe	Von je 100 Wohnungsinhabern der nebenstehenden Berufsgruppe entfallen auf		
	Eigen-tümer-	Miet-	Dienst- und Frei-
	Wohnungen		
A. Unselbständig Erwerbende .....	7,9	89,9	2,2
I. Arbeiter in Privatbetrieben .....	4,1	93,8	2,1
1. Gelernte Arbeiter .....	4,8	94,0	1,2
2. Ungelernte Arbeiter .....	2,9	93,6	3,5
II. Private Beamte und Angestellte .....	9,2	89,2	1,6
3. Direktoren in Grossunternehmungen .....	36,2	58,9	4,9
4. Kaufmännisches und Bankpersonal .....	7,9	91,4	0,7
5. Technisches Personal .....	9,6	86,6	3,8
III. Öffentliche Funktionäre .....	11,1	86,1	2,8
6. Höhere Beamte, einschliesslich Hochschullehrer .....	26,1	69,4	4,5
7. Lehrer an öffentlichen Schulen .....	26,2	73,3	0,5
8. Übrige öffentliche Beamte u. Angestellte .....	10,2	89,0	0,8
9. Polizei, SBB-, Post- u. Tramangestellte .....	10,7	84,7	4,6
10. Arbeiter .....	6,7	87,7	5,6
B. Selbständig Erwerbende .....	26,3	73,2	0,5
1. Grossunternehmer .....	78,2	21,8	—
2. Hoteliers, Wirte usw. .....	15,2	83,4	1,4
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. ....	36,2	63,8	—
4. Künstler, Journalisten .....	9,3	90,1	0,6
5. Kleingewerbetreibende (Handw u. Handel) .....	25,4	74,3	0,3
6. Übrige Berufe .....	36,0	61,9	2,1
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose .....	28,1	70,8	1,1
1. Pensionierte .....	25,4	74,2	0,4
2. Rentner .....	47,7	50,8	1,5
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf .....	2,4	96,5	1,1
Zusammen	13,5	84,7	1,8

Unter den selbständig Erwerbenden sind 26,3 %, unter den unselbständig Erwerbenden dagegen bloss 7,9 % der Wohnungsin-

haber Eigentümer ihrer Wohnung. Den grössten Prozentsatz an Eigentümern verzeichnen die Grossunternehmer mit 78,2 %, den niedrigsten die ungelernten Arbeiter in der Privatwirtschaft mit 2,9 % und die Wohnungsinhaber ohne Beruf mit 2,4 %.

Über den Beruf und die Stadtlage geben die Tabelle 16, sowie die folgenden Verhältniszahlen Aufschluss.

Berufsgruppe	Von je 100 Wohnungen der nebenstehenden Berufsgruppe entfallen auf					
	Innere Stadt	Läng-gasse Fel-senau	Matten-hof Weissen-bühl	Kirchen-feld Schoss-halde	Breiten-rain Lorraine	Bümpliz Ober-bottigen
A. Unselbständige Erwerbende	8,2	18,9	27,5	13,0	25,9	6,5
I. Arbeiter in Privatbetrieben	14,2	16,9	26,9	6,5	25,1	10,4
1. Gelernte Arbeiter ....	10,5	16,7	28,8	7,6	27,1	9,3
2. Ungelernte Arbeiter....	20,2	17,1	23,7	4,7	22,0	12,3
II. Private Beamte u. Angest.	5,5	19,7	32,2	17,5	21,2	3,9
3. Direktoren in Gross- unternehmungen ....	3,1	12,9	21,5	46,6	15,3	0,6
4. Kaufm. u. Bankpersonal	6,1	19,6	31,8	15,4	23,7	3,4
5. Technisches Personal..	4,0	20,6	35,0	20,1	14,4	5,9
III. Öffentliche Funktionäre ..	3,6	20,5	25,8	17,3	29,0	3,8
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer .....	2,3	16,7	16,1	49,6	14,8	0,5
7. Lehrer an öffentl. Schulen	2,3	16,8	24,5	27,1	19,6	9,5
8. Übrige öffentl. Beamte und Angestellte .....	2,5	23,3	27,8	18,4	25,6	2,4
9. Polizei-, SBB-, Post- u. Tramangestellte .....	1,8	26,7	36,5	13,2	16,6	5,2
10. Arbeiter .....	6,6	14,8	20,8	8,1	44,4	5,3
B. Selbständige Erwerbende ..	17,5	15,7	25,4	15,3	19,7	6,4
1. Grossunternehmer ....	1,6	18,6	23,4	38,7	16,1	1,6
2. Hoteliers, Wirte usw. .	29,8	15,6	29,4	7,0	16,0	2,2
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. ....	7,6	14,6	28,3	34,1	13,7	1,7
4. Künstler, Journalisten.	25,5	11,2	24,2	18,3	20,2	0,6
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk u. Handel). .	18,2	16,2	25,0	12,8	21,8	6,0
6. Übrige Berufe .....	4,3	14,6	18,8	14,6	8,9	38,8
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose .....	8,9	19,4	24,8	20,8	21,2	4,9
1. Pensionierte .....	3,3	22,1	25,4	19,4	24,2	5,6
2. Rentner .....	3,8	15,9	23,4	29,7	22,0	5,2
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf .....	23,2	21,3	26,2	9,2	16,4	3,7
Zusammen	9,8	18,4	26,8	14,4	24,3	6,3

In der Innern Stadt finden wir einen hohen Prozentsatz (29,8 %) der Hoteliers und Wirte, was ohne weiteres verständlich ist. Von der Berufsgruppe der Künstler und Journalisten wohnen 25,5 %,

von den berufslosen Wohnungsinhabern 23,2 % und von den ungelernten Privatarbeitern 20,2 % in der Inneren Stadt. In der Gruppe „Grossunternehmer“ sind nur 1,6 %, bei den öffentlichen Beamten und Angestellten 1,8 % in der Inneren Stadt wohnhaft.

Im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde wohnen nicht weniger als die Hälfte aller höheren Beamten, dagegen nur 6,5 % aller Privatarbeiter. In Bümpliz-Oberbottigen wohnen mehr als  $\frac{1}{3}$  der „übrigen“ selbständige Erwerbenden. Dieser hohe Anteil röhrt davon her, dass in der betreffenden Berufsgruppe die selbständigen Landwirte eingereiht sind. Von den Direktoren in Grossunternehmungen, den höheren Beamten sowie den Künstlern und Journalisten sind weniger als 1 % in Bümpliz-Oberbottigen ansässig.

Über die Anteile der drei Bauperioden am Wohnungsbestand in den einzelnen Berufsgruppen orientiert die nachstehende Zusammenstellung.

Berufsgruppe	Von je 100 Wohnungen der nebenstehenden Berufsgruppe sind		
	vor 1917	1917– 1930	1931– 1941
	erstellt		
A. Unselbständige Erwerbende .....	52,3	23,4	24,3
I. Arbeiter in Privatbetrieben .....	65,4	22,4	12,2
1. Gelernte Arbeiter .....	59,8	24,6	15,6
2. Ungelernte Arbeiter .....	74,5	18,9	6,6
II. Private Beamte und Angestellte .....	41,9	22,6	35,5
3. Direktoren in Grossunternehmungen ..	49,7	23,9	26,4
4. Kaufmännisches und Bankpersonal...	43,1	22,1	34,8
5. Technisches Personal .....	37,1	24,0	38,9
III. Öffentliche Funktionäre .....	44,3	24,8	30,9
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	50,8	24,2	25,0
7. Lehrer an öffentlichen Schulen .....	42,2	29,9	27,9
8. Übrige öffentliche Beamte u. Angestellte	37,9	22,8	39,3
9. Polizei-, SBB-, Post- u. Tramangestellte	40,8	32,5	26,7
10. Arbeiter .....	55,7	24,9	19,4
B. Selbständige Erwerbende .....	67,3	17,6	15,1
1. Grossunternehmer .....	68,5	19,4	12,1
2. Hoteliers, Wirsche usw. ....	80,5	9,2	10,3
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw..	58,7	19,6	21,7
4. Künstler, Journalisten .....	61,2	17,1	21,7
5. Kleingewerbetreib. (Handwerk u. Handel)	66,3	18,8	14,9
6. Übrige Berufe .....	82,5	10,7	6,8
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose .....	68,4	17,2	14,4
1. Pensionierte .....	63,0	23,7	13,3
2. Rentner .....	69,6	15,5	14,9
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf.....	73,1	12,0	14,9
Zusammen	56,8	21,7	21,5

Den höchsten Anteil an vor 1917 erstellten Wohnungen weisen die Hoteliers und Wirte sowie die übrigen selbständigen Erwerbenden auf. Die Hotels und Wirtschaften befinden sich zur Mehrzahl in der Inneren Stadt, wo die vor 1917 erstellten Gebäude die Regel bilden. Um den hohen Anteil an Altwohnungen bei den übrigen selbständigen Erwerbenden zu verstehen, genügt ein Hinweis darauf, dass in dieser Berufsgruppe die Landwirte eingereiht sind.

Einen hohen Anteil an Wohnungen der Bauperiode 1931—1941 weisen die privaten Beamten und Angestellten (35,5 %), worunter insbesondere das technische Personal (38,9 %) sowie die übrigen öffentlichen Beamten und Angestellten (39,3 %) auf.

Nach der Grösse verteilen sich die Wohnungen in den einzelnen Berufsgruppen wie folgt (siehe auch Anhangstabelle 17).

Berufsgruppe	Von je 100 Wohnungen der nebenstehenden Berufsgruppe sind		
	Klein- wohnungen	Mittel- wohnungen	Gross- wohnungen
	wohnungen		
A. Unselbständige Erwerbende .....	81,1	15,7	3,2
I. Arbeiter in Privatbetrieben .....	92,6	7,0	0,4
1. Gelernte Arbeiter .....	91,7	7,8	0,5
2. Ungelernte Arbeiter .....	93,9	5,9	0,2
II. Private Beamte und Angestellte .....	72,9	21,8	5,3
3. Direktoren in Grossunternehmungen ..	14,1	37,4	48,5
4. Kaufmännisches und Bankpersonal ..	77,2	19,5	3,3
5. Technisches Personal .....	67,2	26,9	5,9
III. Öffentliche Funktionäre .....	73,6	21,5	4,9
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	19,8	42,4	37,8
7. Lehrer an öffentlichen Schulen .....	48,4	36,6	15,0
8. Übrige öffentliche Beamte u. Angestellte	73,5	23,4	3,1
9. Polizei-, SBB-, Post- u. Tramangestellte	83,1	15,9	1,0
10. Arbeiter .....	86,8	12,8	0,4
B. Selbständige Erwerbende .....	57,8	28,5	13,7
1. Grossunternehmer .....	4,0	20,2	75,8
2. Hoteliers, Wirte usw. ....	33,0	48,5	18,5
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. .	20,5	35,0	44,5
4. Künstler, Journalisten .....	67,7	25,5	6,8
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel) .....	67,4	25,7	6,9
6. Übrige Berufe .....	50,5	27,4	22,1
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose .....	69,1	21,6	9,3
1. Pensionierte .....	69,5	23,5	7,0
2. Rentner .....	50,7	31,9	17,4
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf .....	96,1	3,8	0,1
Zusammen	75,7	18,6	5,7

Den höchsten Anteil an Grosswohnungen (6 und mehr Zimmer) verzeichnen die Grossunternehmer mit 75,8 %, die Direktoren in Grossunternehmungen mit 48,5 % und die Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. mit 44,5 %; dabei ist zu beachten, dass hier vielfach einzelne Räume teilweise oder ausschliesslich beruflichen Zwecken dienen (Büros, Sprechzimmer usw.). Durch einen hohen Prozentsatz von Mittelwohnungen (4—5 Zimmer) ragen die Hoteliers, Wirte usw. (48,5 %) und die höheren Beamten (42,4 %) hervor. Auf die Kleinwohnungen entfallen bei den Arbeitern in Privatbetrieben 92,6 %, bei den Wohnungsinhabern ohne Beruf sogar 96,1 %.

Die Zahlen der Anhangstabelle 18, die über die Ausstattung der Wohnungen nach dem Beruf des Wohnungsinhabers Aufschluss geben, gehören zu den in sozialpolitischer Hinsicht wichtigsten Angaben der Wohnungszählung, zeigen sie doch, welche Bevölkerungsschichten auf die schlecht ausgestatteten Wohnungen angewiesen sind.

Berufsgruppe	Von je 100 Wohnungen der nebenstehenden Berufsgruppe haben		
	kein Bad	gemein- schaft- lichen Abtritt	Ofen- heizung
A. Unselbständig Erwerbende .....	30,5	7,0	49,1
I. Arbeiter in Privatbetrieben .....	54,7	13,3	75,9
1. Gelernte Arbeiter .....	45,0	8,8	70,0
2. Ungelernte Arbeiter .....	70,6	20,8	85,6
II. Private Beamte und Angestellte .....	11,3	3,4	25,6
3. Direktoren in Grossunternehmungen ..	—	0,6	3,1
4. Kaufmännisches und Bankpersonal...	13,0	3,8	28,6
5. Technisches Personal .....	7,7	2,6	19,2
III. Öffentliche Funktionäre .....	15,6	2,4	33,8
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	0,5	0,2	6,9
7. Lehrer an öffentlichen Schulen .....	5,6	1,1	15,7
8. Übrige öffentliche Beamte u. Angestellte	6,9	1,2	20,7
9. Polizei-, SBB, Post- u. Tramangestellte	14,1	7,8	44,1
10. Arbeiter .....	36,7	5,6	62,8
B. Selbständig Erwerbende .....	27,6	6,1	44,7
1. Grossunternehmer .....	—	—	6,4
2. Hoteliers, Wirte usw. ....	21,8	4,3	35,1
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. .	1,0	—	7,4
4. Künstler, Journalisten .....	25,5	10,6	40,4
5. Kleingewerbetr. (Handwerk u. Handel)	30,4	7,0	50,1
6. Übrige Berufe .....	65,5	5,7	80,8
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose .....	31,5	8,5	48,6
1. Pensionierte .....	24,1	2,1	45,8
2. Rentner .....	18,9	3,0	36,9
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf .....	59,3	24,2	69,6
Zusammen	30,1	7,0	48,3

In der nebenstehenden Übersicht sind zunächst einige Verhältniszahlen bezüglich Badezubehör, Abtritt und Art der Heizung zusammengestellt.

Am häufigsten fehlt das Bad in den Arbeiterwohnungen; von 100 Wohnungen der gelernten Privatarbeiter weisen 45 kein Bad auf, bei den ungelernten Privatarbeitern 71 und bei den öffentlichen Arbeitern 37. Auch die übrigen selbständigen Erwerbenden sowie die berufslosen Wohnungsnehmer verzeichnen mit 65,5 bzw. 59,3 % einen hohen Anteil von Wohnungen ohne Bad. Auch in bezug auf den gemeinschaftlichen Abtritt sind die Verhältnisse bei den ungelernten Arbeitern der Privatwirtschaft und bei den berufslosen Wohnungsnehmern am ungünstigsten. Die ungelernten Arbeiter in Privatbetrieben sind zu 85,6 % auf Wohnungen mit Ofenheizung angewiesen, die „übrigen selbständigen Erwerbenden“ zu 80,8 %.

## 2. Wohndichte

Entsprechend dem Vorgehen bei den Wohnungszählungen von 1920 und 1930 wird auch diesmal die Wohndichte als das Verhältnis zwischen der Bewohnerzahl und der Wohnräumerzahl einer Wohnung betrachtet. Als Wohnräume gelten dabei (vgl. die methodischen Vorbemerkungen) die Zimmer und die bewohnbaren Mansarden, nicht aber die Küchen, die beispielsweise in der deutschen Wohnungsstatistik bei der Berechnung der Wohndichte mitberücksichtigt werden.

In den 36 812 am 1. Dezember 1941 besetzten Wohnungen waren 128 311 Wohnräume und 123 238 Bewohner vorhanden. Auf eine Wohnung trifft es demnach 3,5 Wohnräume und 3,3 Bewohner. Die eigentliche Wohndichte, d. h. die Zahl der Bewohner auf einen Wohnraum beträgt 0,96.

Nach dem Besitzverhältnis ergeben sich folgende Wohndichte-zahlen:

Besitzverhältnis	Bewohner	
	auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum
Eigentümerwohnungen .....	3,9	0,73
Mietwohnungen .....	3,3	1,02
Dienst- und Freiwohnungen .....	2,9	0,93
Besetzte Wohnungen zusammen	3,3	0,96

Die Mietwohnungen weisen mit 1,02 Bewohnern auf einen Wohnraum die höchste Wohndichte auf, die Eigentümerwohnungen mit 0,73 die niedrigste.

Hinsichtlich der Stadtlage sind folgende Angaben aufschlussreich:

Statistischer Bezirk	Bewohner		Statistischer Bezirk	Bewohner	
	auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum		auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum
Schwarzes Quartier	2,9	1,34	Kirchenfeld ..	3,4	0,71
Weisses Quartier .	2,7	0,98	Gryphenhübeli	3,5	0,70
Grünes Quartier .	2,9	1,10	Brannadern ..	3,5	0,72
Gelbes Quartier ..	3,4	0,87	Murifeld .....	3,4	1,18
Rotes Quartier ...	3,6	0,99	Schosshalde ..	3,2	0,81
Engeried .....	3,7	0,79	Beundenfeld .	3,4	1,11
Felsenau .....	3,6	0,98	Altenberg .....	3,4	0,76
Neufeld .....	3,2	0,98	Spitalacker ..	3,6	0,92
Länggasse .....	3,4	0,89	Breitfeld .....	3,2	1,11
Stadtbach .....	3,8	0,78	Breitenrain ..	3,3	1,16
Muesmatt .....	3,3	1,03	Lorraine .....	3,3	1,22
Holligen .....	3,4	1,21	Bümpliz .....	3,7	1,16
Weissenstein .....	3,6	1,02	Oberbottigen .	4,3	1,15
Mattenhof .....	3,2	0,97			
Monbijou .....	3,4	0,86	Stadt Bern	3,3	0,96
Weissenbühl .....	3,1	0,86			
Sandrain .....	3,1	0,96			

Das Schwarze Quartier, Holligen, Murifeld und Lorraine weisen die grösste Wohndichte auf. Diese statistischen Bezirke verzeichnen zum Teil auch hohe Prozentsätze von schlecht ausgestatteten Wohnungen. Am günstigsten sind die Verhältnisse bezüglich der Wohndichte im Kirchenfeld, im Gryphenhübeli und in der Brannadern, wo es auf einen Wohnraum 0,71, 0,70 und 0,72 Bewohner trifft. Die statistischen Bezirke mit der geringsten Wohndichte verzeichnen auch die am besten ausgestatteten Wohnungen.

Über die Wohndichte in den Wohnungen der drei Bauperioden geben nachstehende Zahlen Auskunft.

Gegenstand	Vor 1917	1917-1930	1931-1941
	erstellte Wohnungen		
Besetzte Wohnungen .....	20 921	7 969	7 922
Wohnräume .....	74 458	28 533	25 320
Bewohner .....	70 683	28 577	23 978
Bewohner auf 1 Wohnung .....	3,4	3,6	3,0
Bewohner auf 1 Wohnraum .....	0,95	1,00	0,95

Die von 1917—1930 erstellten Wohnungen weisen eine etwas weniger günstige Wohndichte auf als die vor 1917 und die von 1931—1941 erstellten.

Wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung hervorgeht, ist die Wohndichte in den kleinen Wohnungen bedeutend höher als in den grösseren Wohnungen.

Wohnraumzahl der Wohnungen	Besetzte Wohnungen	Bewohner	
		auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum
1	1 857	1,5	1,51
2	8 936	2,6	1,29
3	11 218	3,3	1,09
4	7 653	3,7	0,92
5	3 516	4,1	0,81
6	1 602	4,5	0,75
7	824	4,8	0,69
8—10	956	5,4	0,63
11 und mehr	250	7,0	0,55
Zusammen	36 812	3,3	0,96

In den Wohnungen mit einem Wohnraum entfallen auf diesen durchschnittlich 1,51 Bewohner, in den Wohnungen mit 2 Wohnräumen noch 1,29, in jenen mit 3 Wohnräumen 1,09. In den Wohnungen mit 4 und mehr Wohnräumen steht jedem Bewohner mindestens ein Wohnraum zur Verfügung, in den Wohnungen mit 11 und mehr Wohnräumen sogar nahezu zwei Wohnräume.

Einen vertieften Einblick in die Belegungsverhältnisse geben die Anhangstabellen 19 bis 23, denen die folgenden Zahlen entnommen sind.

Wohnraumzahl der Wohnungen	Alle besetzten Woh- nungen	Besetzte Wohnungen mit				
		0-2	3-4	5-6	7-10	11 u. mehr
		Bewohnern				
Absolute Zahlen						
1	1 857	1 672	180	5	—	—
2	8 936	4 905	3 548	442	41	—
3	11 218	3 315	6 238	1 438	224	3
4	7 653	1 504	4 312	1 621	208	8
5	3 516	510	1 767	1 024	210	5
6	1 602	178	668	576	173	7
7	824	73	321	304	119	7
8—10	956	60	319	331	216	30
11 und mehr	250	9	54	86	63	38
Zusammen	36 812	12 226	17 407	5 827	1 254	98

Wohnraumzahl der Wohnungen	Alle besetzten Woh- nungen	Besetzte Wohnungen mit				
		0-2	3-4	5-6	7-10	11 u.mehr
		Bewohnern				
Verhältniszahlen						
1	5,0	13,7	1,0	0,1	—	—
2	24,3	40,0	20,4	7,6	3,3	—
3	30,5	27,1	35,8	24,7	17,9	3,1
4	20,8	12,3	24,8	27,8	16,6	8,2
5	9,5	4,2	10,2	17,5	16,7	5,1
6	4,4	1,5	3,8	9,9	13,8	7,1
7	2,2	0,6	1,9	5,2	9,5	7,1
8—10	2,6	0,5	1,8	5,7	17,2	30,6
11 und mehr	0,7	0,1	0,3	1,5	5,0	38,8
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Demnach wohnen von den Haushalten mit bis zu 2 Personen 80,8 % in Wohnungen von 1—3 Wohnräumen, von den Haushalten mit 3—4 Personen 57,2 %, von den Haushaltungen mit 5—6 Personen 32,4 %, von den Haushaltungen mit 7—10 Personen 21,2 % und von jenen mit 11 und mehr Personen 3,1 %.

Bei den besetzten Wohnungen ohne Bewohner handelt es sich um sogenannte Stadtwohnungen; sie gehören Familien, die anderswo ebenfalls eine Wohnung besitzen und diese Stadtwohnungen nur benützen, wenn sie sich für kürzere oder längere Zeit in Bern aufhalten. Im Zeitpunkt der Zählung (1. Dezember 1941) waren diese Wohnungen nicht bewohnt, sie standen indessen keineswegs etwa leer, konnten also nicht als Leerwohnungen gezählt werden.

Die Wohndichte ist in den Wohnungen der grösseren Haushaltungen höher als in denen der kleineren Haushalte.

Bewohnerzahl der Wohnungen	Besetzte Wohnungen	Wohnräume auf 1 Wohnung	Bewohner auf 1 Wohnraum
0	27	4,1	.
1	2 895	2,0	0,51
2	9 304	2,8	0,70
3	9 733	3,4	0,90
4	7 674	3,8	1,06
5	4 023	4,3	1,15
6	1 804	4,9	1,22
7	697	5,2	1,35
8—10	557	6,4	1,34
11 und mehr	98	10,0	1,29
Zusammen	36 812	3,5	0,96

In den Haushaltungen mit zwei Personen entfallen auf 1 Wohnraum 0,70 Bewohner, in jenen mit vier Personen 1,06 und in jenen mit sechs Personen 1,22.

Die Wohnungsbelegung hängt in starkem Masse von der sozialen Lage des Wohnungsinhabers ab; die Zahlen der Anhangstabelle 21 sind in dieser Beziehung aufschlussreich. Für die drei grossen Gruppen ergibt sich folgendes Bild:

Soziale Schicht	Wohnräume auf 1 Wohnung	Bewohner	
		auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum
A. Unselbständig Erwerbende .....	3,2	3,4	1,04
B. Selbständig Erwerbende.....	4,4	4,0	0,90
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	3,7	2,6	0,69
Zusammen	3,5	3,3	0,96

Die selbständig Erwerbenden verzeichnen 4,0 Personen auf 1 Wohnung, die unselbständig Erwerbenden 3,4 und die Rentner, Pensionierten und Berufslosen 2,6. In den Familien der selbständig Erwerbenden sind häufiger Dienstboten vorhanden, wodurch sich die höhere Personenzahl erklären dürfte. Die selbständig Erwerbenden weisen im Durchschnitt 4,4 Wohnräume auf 1 Wohnung auf, die Rentner usw. 3,7 und die unselbständig Erwerbenden 3,2. Dementsprechend beträgt die Zahl der Bewohner auf 1 Wohnraum für die unselbständig Erwerbenden 1,04, für die selbständig Erwerbenden 0,90 und für die Rentner, Pensionierten, Berufslosen 0,69.

Für die einzelnen Berufsgruppen lauten die Wohndichteziffern wie folgt:

Berufsgruppe	Bewohner auf 1 Wohnraum
A. Unselbständig Erwerbende.....	1,04
I. Arbeiter in Privatbetrieben .....	1,26
1. Gelernte Arbeiter.....	1,22
2. Ungelernte Arbeiter .....	1,32
II. Private Beamte und Angestellte .....	0,88
3. Direktoren in Grossunternehmungen.....	0,58
4. Kaufmännisches und Bankpersonal .....	0,91
5. Technisches Personal .....	0,87
III. Öffentliche Funktionäre .....	0,95
6. Höhere Beamte, einschliesslich Hochschullehrer.	0,65
7. Lehrer an öffentlichen Schulen .....	0,73
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte.....	0,90
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte .....	1,07
10. Arbeiter .....	1,22

(Fortsetzung)

Berufsgruppe	Bewohner auf 1 Wohnraum
B. Selbständige Erwerbende . . . . .	0,90
1. Grossunternehmer . . . . .	0,54
2. Hoteliers, Wirte usw. . . . .	1,01
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. . . . .	0,61
4. Künstler, Journalisten . . . . .	0,82
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel) . . . . .	0,96
6. Übrige Berufe . . . . .	1,11
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose . . . . .	0,69
1. Pensionierte . . . . .	0,76
2. Rentner . . . . .	0,60
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf . . . . .	0,81
Zusammen	0,96

Wie in bezug auf die Wohnungsgröße und die Ausstattung, sind auch die Belegungsverhältnisse bei den ungelernten Privatarbeitern mit 1,32 Bewohnern auf 1 Wohnraum am ungünstigsten. Die Wohndichte ist mit 0,60 bei den Rentnern am niedrigsten. Diese bleiben vielfach in ihren bisherigen Wohnungen, auch wenn ihre Söhne und Töchter einen eigenen Hausstand gründen, so dass einer durchschnittlichen Bewohnerzahl von 2,8 noch eine Wohnungsgröße von 4,6 Wohnräumen gegenübersteht.

### 3. Weitervermietung

Von den 36 812 Wohnungsinhabern der Stadt Bern hatten 6846 oder 18,6 % Zimmer oder Mansarden an familienfremde Personen weitervermietet. Die Anhangstabellen 22 und 23 geben Einzelheiten über die Weitervermietung nach dem Besitzverhältnis, der Wohnraumzahl der Wohnungen und der Stadtlage.

Über die Zusammenhänge zwischen Besitzverhältnis und Weitervermietung geben die nachstehenden Zahlen Aufschluss.

Besitzverhältnis	Besetzte Wohnungen			
	insgesamt	ohne Weiter- vermietung	mit Weitervermietung	
			absolut	in %
Eigentümerwohnungen . . . . .	4 977	4 028	949	19,1
Mietwohnungen . . . . .	31 169	25 328	5 841	18,7
Dienst- und Freiwohnungen . . . . .	666	610	56	8,4
Besetzte Wohnungen zusammen	36 812	29 966	6 846	18,6

Nahezu  $\frac{1}{5}$  der Inhaber sowohl von Eigentümer-, wie von Mietwohnungen hat einzelne Räume weitervermietet; bei den Dienst- und Freiwohnungen findet sich die Weitervermietung bedeutend weniger häufig, nämlich in  $\frac{1}{12}$  aller Fälle.

Wie verhält es sich nun mit der Wohndichte in den Wohnungen ohne und mit Weitervermietung? Die Antwort auf diese Frage geben die nachstehenden Zahlen.

Besitzverhältnis	Bewohner auf 1 Wohnraum in Wohnungen	
	ohne	mit
	Weitervermietung	
Eigentümerwohnungen .....	0,72	0,79
Mietwohnungen .....	1,02	1,04
Dienst- und Freiwohnungen .....	0,94	0,84
Besetzte Wohnungen zusammen	0,95	0,98

Die Wohnungen mit Weitervermietung zeigen bei den Eigentümer- und den Mietwohnungen eine stärkere Belegung, aber in einem unbedeutenden Ausmass. Bei den Dienst- und Freiwohnungen ist die Wohndichte in den Wohnungen mit Weitervermietung sogar niedriger als in jenen ohne Weitervermietung.

Die folgende Zusammenstellung gibt darüber Aufschluss, in welchen Wohnbezirken die Weitervermietung von Wohnungen häufiger vorkommt.

Statistischer Bezirk	Wohnungen mit Weitervermietung		Statistischer Bezirk	Wohnungen mit Weitervermietung	
	absolut	in %		absolut	in %
Schwarzes Quartier.	60	6,7	Kirchenfeld .....	310	19,0
Weisses Quartier ..	141	19,9	Gryphenhübeli ..	101	14,1
Grünes Quartier ..	237	22,7	Brunnadern .....	83	10,8
Gelbes Quartier....	93	32,4	Murifeld .....	45	5,6
Rotes Quartier ....	239	34,9	Schosshalde .....	158	11,4
Engeried .....	69	18,8	Beundenfeld .....	18	7,3
Felsenau .....	49	8,6	Altenberg .....	60	14,1
Neufeld .....	593	25,8	Spitalacker .....	903	29,1
Länggasse .....	509	39,9	Breitfeld .....	201	14,7
Stadtbach .....	169	31,5	Breitenrain .....	378	14,8
Muesmatt .....	335	19,2	Lorraine .....	193	15,6
Holligen .....	141	9,4	Bümpliz .....	109	5,2
Weissenstein .....	72	13,0	Oberbottigen ...	3	1,4
Mattenhof .....	375	14,2	Stadt Bern		6 846 18,6
Monbijou .....	698	36,8			
Weissenbühl .....	340	15,3			
Sandrain .....	164	15,3			

In den vom Stadtzentrum weit abliegenden statistischen Bezirken sind wenig Wohnungen mit Weitervermietung vorhanden: Felsenau 8,6 %, Holligen 9,4 %, Murifeld 5,6 %, Beundenfeld 7,3 % und vor allem Bümpliz und Oberbottigen mit 5,2 und 1,4 %. In der Nähe der Universität (Länggasse, Stadtbach) und der Geschäfts- und Verwaltungsgebäude (Gelbes und Rotes Quartier, Monbijou) mieten  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{2}{5}$  aller Wohnungsinhaber Zimmer oder Mansarden aus.

Wie den nachstehenden Angaben zu entnehmen ist, findet sich die Weitervermietung häufiger in den grösseren Wohnungen als in den kleineren.

Wohnraumzahl der Wohnungen	Besetzte Wohnungen			
	insgesamt	ohne Weiter- vermietung	mit Weitervermietung	
			absolut	in %
1	1 857	1 854	3	0,2
2	8 936	8 454	482	5,4
3	11 218	9 313	1 905	17,0
4	7 653	5 315	2 338	30,6
5	3 516	2 456	1 060	30,1
6	1 602	1 145	457	28,5
7 und mehr	2 030	1 429	601	29,6
Zusammen	36 812	29 966	6 846	18,6

In drei Fällen kam es, wie die Nachprüfung an Ort und Stelle bestätigte, tatsächlich vor, dass das einzige Zimmer weitervermietet wurde, wobei der Wohnungsinhaber mit der Küche oder einem Vorräum als Wohn- und Schlafräum vorlieb nahm. Von den Wohnungen mit zwei Räumen weist jede zwanzigste, von jenen mit vier und fünf Räumen je  $\frac{3}{10}$  Weitervermietung auf.

Die Unterschiede bezüglich der Belegung lassen sich anhand nachstehender Übersicht beurteilen.

Wohnraumzahl der Wohnungen	Bewohner			
	auf 1 Wohnung		auf 1 Wohnraum	
	ohne	mit	ohne	mit
	Weitervermietung		Weitervermietung	
1	1,5	2,0	1,51	2,00
2	2,6	2,8	1,28	1,38
3	3,2	3,5	1,08	1,16
4	3,5	4,2	0,87	1,04
5	3,8	4,6	0,77	0,92
6	4,2	5,2	0,71	0,86
7 und mehr	4,9	6,4	0,58	0,75
Zusammen	3,2	4,2	0,95	0,98

Durchgehend entfallen auf die Wohnungen mit Weitervermietung mehr Bewohner als auf jene ohne Weitervermietung. Entsprechend verzeichnen die Wohnungen mit Weitervermietung daher auch eine höhere Wohndichte.

#### **4. Selbständige Haushaltungen in Untermiete**

In den 6846 Fällen, da ein oder mehrere Räume an familienfremde Personen weitervermietet wurden, handelte es sich meist um solche, die keinen eigenen Haushalt führten. Nur in 577 Fällen führten die Untermieter einen selbständigen Haushalt.

Da in der Regel eine Haushaltung auch eine Wohnung innehaben sollte, liegt die Annahme nahe, es hätte im Zeitpunkt der Zählung zum mindesten an 577 geeigneten Wohnungen für diese Untermieter gefehlt. Dazu ist zunächst die Feststellung wichtig, dass es sich bei nicht weniger als 374 dieser Untermieterhaushaltungen um Einzelpersonen handelt. Nach den Vorschriften für die Durchführung der Volkszählung 1941 waren alleinstehende Personen dann als Haushaltung (sogenannte Einzelhaushaltungen) zu zählen, wenn sie einen eigenen, unabhängigen Haushalt führen. Die Anleitung für Haushaltungsvorstände und Volkszähler enthielt sodann noch folgende Erläuterung: „Dies trifft bei Zimmermietern dann zu, wenn sie sich vom Vermieter weder das Essen zubereiten, noch das Zimmer besorgen lassen und wenn sie eigene Haushaltwäsche haben.“ Die vorstehende Erläuterung, die bei früheren Zählungen fehlte, dürfte mit ein Grund sein dafür, dass bei der Wohnungszählung 1941 erheblich mehr Zimmermietern als Untermieter gezählt wurden als bei früheren Zählungen. Früher wurden die Zimmermietern in der Regel ohne weiteres zur Haushaltung des Vermieters gerechnet; sie wurden vielfach auch dann nicht als Untermieterhaushalt gezählt, wenn sie eigenen Haushalt führten. Die verbesserte Anleitung dürfte zu einer vollständigeren Erfassung der Einzelhaushalte und damit auch der Untermieter-Einzelhaushalte geführt haben. Von den 374 Einzelpersonen in Untermiete dürften die wenigsten eine eigene Wohnung beziehen, selbst wenn solche in genügender Zahl zur Verfügung stünden.

Aber auch unter den Untermieter-Ehepaaren gibt es solche, die auf eine eigene Wohnung keinen Anspruch erheben, wenn sie auch eine eigene, unabhängige Haushaltung nicht missen möchten (Künstler usw.). In diesem Zusammenhang ist das Ergebnis einer besonderen Auszählung aufschlussreich, durch die festgestellt

wurde, dass von den 577 Untermieterhaushalten nicht weniger als 411 oder 71,2 % schon vor August 1939 in Bern wohnten. Bei den damals vorhandenen grossen Leerwohnungsbeständen (gegen 1200 Wohnungen) hätten diese Haushalte zweifellos eine passende Wohnung finden können — wenn sie darauf Wert gelegt hätten! Jedenfalls kann nicht ohne weiteres behauptet werden, für jede selbständige Untermieter-Haushaltung hätte eine Wohnung vorhanden sein sollen. Die nachfolgenden Zahlenausweise sind daher nur mit gebührender Vorsicht auszuwerten.

Nach der Personenzahl gliedern sich die Untermieterhaushalte wie folgt.

Personenzahl	Untermieterhaushalte	
	absolut	in %
1	374	64,8
2	131	22,7
3	59	10,2
4	12	2,1
5	1	0,2
6 und mehr	—	—
Zusammen	577	100,0

Rund  $\frac{2}{3}$  der Untermieter sind Einzelpersonen. Um zweiköpfige Haushaltungen handelt es sich in nahezu einem Viertel, um dreiköpfige in  $\frac{1}{10}$  der Fälle. Von den 374 Einzelpersonen sind nicht weniger als 294 weibliche Untermieter.

Wird die Zahl der Untermieter in den einzelnen statistischen Bezirken zur Gesamtzahl der besetzten Wohnungen in Beziehung gesetzt, so ergibt sich folgendes Bild.

Statistischer Bezirk	Untermieter		Statistischer Bezirk	Untermieter	
	absolute Zahlen	auf 100 besetzte Wohnungen		absolute Zahlen	auf 100 besetzte Wohnungen
Schwarzes Quartier	2	0,2	Kirchenfeld ..	23	1,4
Weisses Quartier .	19	2,7	Gryphenhübeli	6	0,8
Grünes Quartier .	15	1,4	Brannadern ..	3	0,4
Gelbes Quartier ..	13	4,5	Murifeld .....	4	0,5
Rotes Quartier...	16	2,3	Schosshalde ..	11	0,8
Engeried .....	2	0,5	Beundenfeld .	1	0,4
Felsenau .....	4	0,7	Altenberg .....	9	2,1
Neufeld .....	76	3,3	Spitalacker ..	73	2,3
Länggasse .....	26	2,0	Breitfeld .....	18	1,3
Stadtbach .....	12	2,2	Breitenrain ..	32	1,2
Muesmatt .....	23	1,3	Lorraine .....	22	1,8
Holligen .....	14	0,9	Bümpliz .....	5	0,2
Weissenstein .....	—	—	Oberbottigen ..	—	—
Mattenhof .....	42	1,6			
Monbijou .....	59	3,1	Stadt Bern	577	1,6
Weissenbühl .....	23	1,0			
Sandrain .....	24	2,2			

Auf 100 besetzte Wohnungen treffen im Stadtdurchschnitt 1,6 mit Untermietern. Im Weissenstein und in Oberbottigen finden sich keine Untermieter. Am höchsten ist der Anteil der Wohnungen mit Untermiete mit 4,5 % im gelben Quartier, mit 3,3 % im Neufeld und mit 3,1 % im Monbijou.

Nach der Raumgrösse ergibt sich folgende Verteilung der Untermieterwohnungen.

Zahl der Wohnräume	Untermieterwohnungen	
	absolut	in %
1	471	81,6
2	93	16,1
3	11	1,9
4	2	0,4
Zusammen	577	100,0

Nicht weniger als 471 Untermieterwohnungen oder mehr als  $\frac{4}{5}$  der Gesamtzahl bestehen aus einem einzigen Wohnraum, weitere 93 oder annähernd  $\frac{1}{6}$  aus zwei Wohnräumen.

Die Gliederung der Untermieter nach dem Beruf ergibt folgendes Zahlenbild:

Berufsgruppe	Untermieter	
	absolut	in %
<b>A. Unselbständig Erwerbende . . . . .</b>	<b>402</b>	<b>69,7</b>
I. Arbeiter in Privatbetrieben . . . . .	265	45,9
1. Gelernte Arbeiter . . . . .	142	24,6
2. Ungelernte Arbeiter . . . . .	123	21,3
II. Private Beamte und Angestellte . . . . .	65	11,3
3. Direktoren in Grossunternehmungen . . . . .	—	—
4. Kaufmännisches und Bankpersonal . . . . .	53	9,2
5. Technisches Personal . . . . .	12	2,1
III. Öffentliche Funktionäre . . . . .	72	12,5
6. Höhere Beamte, einschliessl. Hochschullehrer . . . . .	3	0,5
7. Lehrer an öffentlichen Schulen . . . . .	—	—
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte . . . . .	48	8,3
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte . . . . .	1	0,2
10. Arbeiter . . . . .	20	3,5
<b>B. Selbständig Erwerbende . . . . .</b>	<b>75</b>	<b>13,0</b>
1. Grossunternehmer . . . . .	—	—
2. Hoteliers, Wirte usw. . . . .	—	—
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. . . . .	4	0,7
4. Künstler, Journalisten . . . . .	14	2,4
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk u. Handel) . . . . .	56	9,7
6. Übrige Berufe . . . . .	1	0,2
<b>C. Rentner, Pensionierte, Berufslose . . . . .</b>	<b>100</b>	<b>17,3</b>
1. Pensionierte . . . . .	9	1,6
2. Rentner . . . . .	17	2,9
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf . . . . .	74	12,8
Zusammen		577
100,0		

Mehr als  $\frac{2}{3}$  der Untermieter sind unselbständig Erwerbende. Von den selbständig erwerbenden Untermieter sind 56 oder 9,7 % der Gesamtzahl Kleingewerbetreibende sowie 14 oder 2,4 % Künstler und Journalisten.

In der nachstehenden Übersicht sind für die einzelnen Berufsgruppen die Anteile der Wohnungen mit Untermieter an allen besetzten Wohnungen sowie die Wohndichte ausgewiesen.

Berufsgruppe	Untermieter auf je 100 besetzte Wohnungen	Bewohner auf 1 Wohn- raum
A. Unselbständig Erwerbende .....	1,5	1,33
I. Arbeiter in Privatbetrieben .....	2,5	1,31
1. Gelernte Arbeiter .....	2,2	1,37
2. Ungelernte Arbeiter .....	3,1	1,25
II. Private Beamte und Angestellte .....	1,2	1,13
3. Direktoren in Grossunternehmungen .....	—	—
4. Kaufmännisches und Bankpersonal .....	1,4	1,08
5. Technisches Personal .....	1,0	1,33
III. Öffentliche Funktionäre .....	0,7	1,56
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer .....	0,5	1,33
7. Lehrer an öffentlichen Schulen .....	—	—
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte .....	0,9	1,54
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte .....	0,1	1,00
10. Arbeiter .....	0,7	1,68
B. Selbständig Erwerbende .....	1,2	1,12
1. Grossunternehmer .....	—	—
2. Hoteliers, Wirte usw. .....	—	—
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. ....	0,7	1,33
4. Künstler, Journalisten .....	4,3	1,24
5. Kleingewerbetreibende (Handw. u. Handel) .....	1,4	1,07
6. Übrige Berufe .....	0,4	1,00
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose .....	2,1	1,04
1. Pensionierte .....	0,6	1,15
2. Rentner .....	0,9	0,90
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf .....	5,7	1,05
Zusammen	1,6	1,24

Auf 100 Wohnungsinhaber ohne Beruf entfallen 5,7 Untermieter, bei den Künstlern und Journalisten 4,3. Auch die ungelernten Arbeiter in Privatbetrieben verzeichnen mit 3,1 einen verhältnismässig hohen Anteil an Untermietern.

Die 577 Untermieterhaushaltungen bestanden aus insgesamt 866 Personen, denen 698 Wohnräume zur Verfügung standen. Auf einen Wohnraum entfallen demnach 1,24 Bewohner. Die Wohndichte ist in den Untermieterwohnungen höher als im Gesamtdurchschnitt aller besetzten Wohnungen, wo er sich auf 0,96 beläuft.

Von den Untermietern haben die Arbeiter im öffentlichen Dienst mit 1,68, sowie die „übrigen öffentlichen Beamten und Angestellten“ mit 1,56 die höchste Wohndichte. In den einzelnen Berufsgruppen sind zumeist nur wenige Untermieter vorhanden; die Wohndichteziffern dürften daher des öfters durch Zufälligkeiten beeinflusst sein. Bei der praktischen Auswertung der Wohndichtezahlen der Untermieterwohnungen muss dieser Umstand jedenfalls beachtet werden.

